

Dr. rer. nat. Jürgen Keymer
Am Dürener Weg 62
52355 Düren
T. 02421-680496
j.keymer@gmx.de

Düren, 05.11.2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

bitte fügen Sie zu meiner Stellungnahme / Widerspruch vom 04./05.11.2021 gegen die im **Amtsblatt 12. Jahrgang – Nr. 36 – 30. September 2021** veröffentlichte **Bekanntmachung der Stadt Düren über die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes und Frühzeitige Beteiligung zum Entwurf des Flächennutzungsplanes der Stadt Düren**, Areale Gürzenich W_GZ_09 und Rölsdorf W_RD_12 noch folgende Ausführungen hinzu und nehmen hierzu Stellung.

1. Beigefügt ist eine Unterschriftenliste der Menschen, die ich vor dem Wahlbüro am Sonntag, 26.09.2021 in der Zeit von ca. 13:00 Uhr bis 17:30 spontan über die Pläne der Stadt Düren, den derzeitigen Flächennutzungsplan zu ändern, informierte und die sich mit ihrer Unterschrift gegen diese Pläne, speziell W_GZ_09, W_RD_12, W_GZ_07 aussprachen. Nur sehr wenige Menschen, solche, die beruflich mit der Stadt Düren verbunden sind und ihren Namen nicht preisgeben wollten oder Menschen, die im Baugewerbe tätig sind oder andere, die vielleicht ein persönliches Interesse witterten, wollten nicht spontan unterschreiben. Die weitaus größte Zahl der Menschen war direkt gegen die FNP-Änderung. Weil ich alleine war und der Plan der Erklärung bedarf, konnte ich nur eine geringe Anzahl von Wählern ansprechen. Deren Willensbekundung gegen die FNP-Änderung muss wahrgenommen werden.
2. Äußerungen von Mitbürgern: Stimmen zweier junger Frauen bei meiner Unterschriftensammlung am Wahlsonntag: „Gründen Sie doch einen Verein, vielleicht 'Verein zum Erhalt der Natur in Gürzenich', wir fänden das gut.“ Stimmen junger Frauen, die ich bei meiner Flyer-Aktion im Umfeld hörte: Eine Hausbesitzerin (nicht am Feldrand): „Ich wohne doch nur noch wegen des Feldes hier.“ Eine weitere: „Der Plan ist nicht schön, wer weiß, wie lange ich hier noch wohne.“ Eine dritte: „Jetzt bin ich hierher gezogen, weil es noch der letzte schöne Bereich in Düren ist.“ Eine ältere Mitbürgerin, wohnhaft auf der

anderen Seite Gürzenichs, unterschrieb mit den Worten: „Mich hat schon gestört, dass bei uns damals einfach gebaut wurde, Internet habe ich nicht und auch keinen Computer.“ Dies sind Menschen, denen ich hiermit auch eine Stimme geben möchte.

3. Um darzulegen, wie dramatisch es um unsere Natur bestellt ist, muss man nicht lange nach Argumenten suchen und vielleicht hat es jeder teils unbewusst im Gespür. Ein warnendes Fazit zog 2017 der Landwirt Dr. Günther Lißmann, der als Dezernatsleiter Landwirtschaft über 30 Jahre an der Umsetzung der Agrarpolitik beteiligt war:

„6 Fazit

Deutschland ist trotz bester Standortbedingungen für die Landwirtschaft aber wegen permanent schrumpfender Agrarflächen, Nettoimporteur von Agrargütern. Wir nutzen bereits die landwirtschaftlichen Flächen in fernen Ländern für unseren eigenen Nahrungsmittelbedarf. Wir beanspruchen dank unserer Finanzkraft den Boden in anderen Erdteilen für unseren Mehrbedarf und vernichten gleichzeitig unsere fruchtbaren Böden.

Die Erhaltung der LF [*landwirtschaftliche Flächen*] als Basis der Ernährungssicherung sollte nicht nur im Interesse der Landwirte liegen. Sondern das mit Abstand größte Interesse am Agrarflächenschutz und damit an einer gesicherten Nahrungsmittelproduktion sollte jeder Verbraucher haben. Eine Trendwende der fortschreitenden LF-Verluste ist aber trotz aller „Good-Will“ Bekundungen nicht erkennbar.

Bei den vollen Regalen der Supermärkte gerade in der westlichen Welt, ist es für die meisten Menschen heute nur schwer vorstellbar, dass die Welt insgesamt schon seit einiger Zeit auf Reserve fährt. Für die Landwirte ist der Boden in erster Linie die wirtschaftliche Existenz, für jeden einzelnen Menschen auf der Erde ist er aber die unverzichtbare Lebensgrundlage. Daher muss es ein gesamtgesellschaftliches Interesse geben, die Agrarflächen für den mit dem Bevölkerungswachstum wachsenden Nahrungsmittelbedarf umfassend zu schützen.

Lebensdienlich ist nicht eine kurzatmige Renditekultur, sondern eine Wirtschaftskultur, die Überlebensfähigkeit auch für Enkel und Urenkel nachhaltig sichern kann. Dazu gehört dann auch der konsequente Agrarflächenschutz und eine Mindest-Selbstversorgung im eigenen Land.“

Mehr hierzu auf seiner Webseite

<https://www.lissmann.eu/ressourcenschutz/agrarboden/>

Interessant sind auch die Seiten des Chemikers Dr. Gunther Mair

<https://globale-allmende.de/umwelt/biosphaere/landwirtschaft-flaechennutzung>

und speziell für Dürener, wo Heinrich Böll seine letzten Lebensjahre verbracht hat, ein Schrifttum der Heinrich-Böll-Stiftung: „Bodenatlas 2015“

<https://www.slu-boell.de/sites/default/files/bodenatlas2015.pdf>

Bitte legen Sie dar, warum derartige Argumente, die überlebenswichtig für die Bevölkerung sind, nicht in die Aufstellung eines neuen Flächennutzungsplans eingeflossen sind.

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Keymer